

Konzept Ausstellungsprojekt des Kulturpakts für Schweinfurt e. V.

„Grenzüberschreitungen – künstlerische Konzepte zu Spaltungen und Polarisierung“

Vom 28. Juni bis 21. Juli 2024 plant der KulturPakt ein Ausstellungsprojekt mit Rahmenprogramm im Spitalseebunker Schweinfurt. Titel der Veranstaltung ist

„Grenzüberschreitungen“.

In der Ausstellung wollen wir künstlerische Konzepte zu Spaltungen und Polarisierungen präsentieren, im Rahmenprogramm sollen verschiedene andere Kultursparten mit Beiträgen vertreten sein.

Schon lange war die Welt nicht mehr so in Unruhe wie in diesen Zeiten. Krisen, Kriege und gesellschaftliche Spaltungen bestimmen das Nachrichtenwesen. Nationalpolitische Überzeugungen scheinen wichtiger als das Streben nach friedlichem Miteinander.

In allen Fällen des Unfriedens finden Grenzüberschreitungen statt, sowohl im realen Fall der Verletzung von Ländergrenzen als auch von Verletzungen der Würde des Einzelnen. Bezug wird auf das globale Konfliktgeschehen ebenso genommen wie auch auf die innergesellschaftliche Zerrissenheit bei Themen wie Migration, sozialer Ungerechtigkeit und Rassismus.

Den unterschiedlichen polarisierenden Standpunkten soll genauso Rechnung getragen werden, wie den dadurch entstandenen Spaltungen.

Das Thema wurde so gewählt, dass alle Beiträge sowohl auf das globale Geschehen Bezug nehmen können als auch die Frage nach der Unverletzlichkeit der Würde jedes Einzelnen aufgreifen können. „Die Zentimeter eines Frauenkörpers sind ebenso wichtig wie die Staatsgrenzen.“ (Sofi Oksanen)

Als Begleitveranstaltungen angedacht sind ein Vortrag/eine Podiumsdiskussion mit dem Leipzig Institut für Friedens- und Konfliktforschung, ein Filmabend und ein Konzertabend unter Beteiligung von Musikgruppen aus dem Ankerzentrum Schweinfurt bzw. aus in Schweinfurt ansässigen Kulturkreisen, die von Flucht und Migration betroffen sind.

Weitere Ideen entwickeln sich noch.

Im Fokus dieses Projektes steht die Suche nach Möglichkeiten, Überwindung von sozialen Spaltungen zu bewältigen und in der kulturellen Vielfalt gesellschaftliches Miteinander zu erleben.